

Die „Weltwacht“
erfolgt täglich Rundschau unter
Kommission und ist durch die
Expedition, Neue Grunewaldstr. 8/6,
durch die Post und
durch Telegraphen zu beziehen.
Postwerte jährlich 250,-
pro Woche 20 Pf.
Gesetzungsliste Nr. 770.

Telephone
Nr. 451

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkähnige Bevölkerung.
Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Abonnementgebühre
beträgt für die einjährige
Bezugszeit oder deren Teile
20 Pfennige, für Vereins- und
Versammlungs-Anzeigen
10 Pfennige.
Inserate für die nächste Ausgabe
müssen bis Sonntag 10 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephone
Nr. 451

Nr. 234.

Freitag, den 6. Oktober 1899.

10. Jahrgang.

Politische Übersicht.

Die Gewerbeberichtsberichte für Schlesien und Posen.

Regierungsbezirk Breslau.

Seit dem 1. Juli 1898 sind aus der Inspektion Breslau zwei Gewerbeberichtsberichte gebildet. Die Zahl der Revisionen ist von 2369 in 1897 auf 2624 in 1898 gestiegen. Trotzdem sind von 7564 der Aussicht unterstehenden Anlagen immer erst 1812, das sind 23,96 Prozent mit 61,98 Prozent alter Arbeit erneut worden. Die den Inspektoren gleichzeitig aufgehaltene Kesselrevision lässt es nicht zu einer quantitativen und qualitativen genügenden Durchführung der Inspektion kommen.

Die wirtschaftliche Lage der Arbeitervölkerung hat sich, meint der Bericht, gegen das Vorjahr nicht merklich geändert.

Zu den Beamten festgesetzten Sprechstunden wurden selten besucht. Die meisten Besucher kamen am Montag, 553 Arbeitgeber, 292 Arbeiter konsultierten die Beamten. Die Arbeiter haben vorwiegend um Vermittelung wegen Nichteinhal tung der Kündigungsfristen und wegen Lohndifferenzen. Nur vereinzelt klagten sie über unzulängliche oder gesundheitsgefährliche Arbeitsstätten und über Verstöße der Arbeitgeber gegen gesetzliche Schutzbestimmungen. Das wird wohl gegenüber dem Breslauer Arbeitersekretär, dem selbstgewählten Vertretermann der Arbeiter, der am 1. Januar 1899 sein Amt antritt, anders werden!

Zugleich gab es 6376, darunter 76 Kinder. Die Zahl der Jugendlichen nahm um 242 (3,5 Prozent) ab, während die Gesamtzahl der Arbeiter um 4,9 Prozent stieg. Die weiblichen Jugendlichen stiegen um 48, die männlichen nahmen um 290 ab. Die Inspektion Waldeck fährt den Mangel an männlichen Jugendlichen in gewerblichen Anlagen darauf zurück, dass die Kohlengruben wegen Abzugs der älteren Bergleute nach dem Westen junge Leute durch verhältnismäßig hohe Löhne heranzögen. In 169 Anlagen (im Vorjahr in 250) wurde gegen die Schutzbestimmungen für Jugendliche verstoßen. Nur eine gerichtliche Bestrafung wurde veranlasst, sonst beschränkten sich die Beamten darauf, die Arbeitgeber zu warnen. Ob das wohl geachtet haben mag?

Die Zahl der erwachsenen Arbeiterinnen liegt um 1323 gegen das Vorjahr. Von diesem Zuwachs entfällt der größte Theil, 1299, auf Arbeiterinnen, die älter als 21 Jahre waren. Der Bericht hält diese Vermehrung für eine Folge der günstigen Geschäftslage. Das mag sein, aber auf die wirtschaftliche Lage der Arbeiterklasse lässt diese Zunahme der über 21 Jahre alten Arbeiterinnen, die sich ebenfalls zum großen Theil aus verheiratheten Frauen rekrutieren, keinen günstigen Schluss zu. Die Zwiderhandlungen gegen den Arbeiterschutz wurden häufiger, auch in mehr Fabriken als im Vorjahr ermittelt. Namentlich sind Verfahren gegen die Bestimmungen über die Beschäftigung der Arbeiterinnen an Sonnabenden und den Vorabenden der Sonn- und Feiertage zahlreicher gewesen. Die Abwendung dieser Verurteilung — nur ein Fall gerichtlicher Strafe, sonst Verwarnung und Nachrevisions — erscheint nicht dazu angehalten, weitere Zunahme zu verhindern.

Die Konfessionäre retten sich vor der Arbeiterschutzgesetzgebung meist in den Pfuhl der Hausindustrie, wo sie sich

ungehört tummeln dürfen. Wie lange noch? Die Referate der Herren Professor v. Philippovich und Dr. Weber auf der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik sollten doch endlich der Regierung den Anlass zu durchgreifenden Reformen geben.

Vielfach klagen auch die Arbeiterinnen in der Konfessions-, künstlichen Blumen- und Strohhutindustrie, dass ihnen an den Vorabenden von Sonn- und Feiertagen Arbeit aus den Werkstätten mit nach Hause gegeben und so die Festesfreude verhindert wird. Gegen ein Verbot dieses läblichen Brauchs wendet der Berichtsteller ein, es beeinträchtige die persönliche Freiheit der Arbeiter, auch sei die Kontrolle un durchführbar. Die Freiheit ist hier doch nur die, die „Ich“, in diesem Falle der Unternehmer meine. Man sollte heute solche Argumente, die freilich vor 30 Jahren von allen Manchesterleuten im Munde geführt wurden, nicht gehrautzen: sie wenden sich mit demselben Recht gegen jeden Arbeiterschutz. Und für die Kontrolle muss sich in Preußen, wo jede Maus administriert wird, eine Form finden lassen, selbst auf die Gefahr hin, dass man aus intelligenten Leuten eine besondere Gewerbe polizei schaffen müsste. Die betreffenden Gewerkschaften würden sich für diesen Fall der Regierung sicher mit Freuden zur Verfügung stellen.

Die Zuckefabriken haben nach dem Verbot der Frauen-nachtarbeit Galizier und Böhmen eingestellt. Da diese zum Kontraktbruch neigen, hätten die Unternehmer gern wieder die weiblichen Arbeitskräfte. Warum zahlen die Herren keine Löhne, bei denen deutsche Arbeiter auskommen können? Bei 14—15 Mark moralisch, der hinsichtlich bekannter Lohn und Wohnungen, von denen der Bericht wohlneinend bemerkt, sie seien noch nicht genügend eingerichtet, ist das allerdings nicht möglich.

Die Gesamtzahl der Arbeiter betrug 115,673. Sie stieg um 4,9 Prozent gegen das Vorjahr. Der Reichenbacher Inspektor stellt zwei triste Fälle von Kenntnisigung der Arbeiter durch Zeugnisse mit. Ein Weber, der ordnungsmäßig gefündigt hatte, erhält eine schriftliche Abgangsberechtigung folgenden Inhalts: „Der Weber N. N. war vom 19. April d. J. bis heute bei mir beschäftigt und wird heut entlassen.“ Allen Vorstellungen des Inspektors gelang es nicht, den Arbeitgeber zu einer Rückstellung dieser Fälschung des Thatbestandes zu bewegen. Der Weber erhält längere Zeit keine Arbeit, weil nach dem Wortlaut des Zeugnisses anzunehmen war, er sei aus irgend einem triftigen Grunde gefündigt. Die Reichenbacher Fabriken verwenden ferner gedruckte Entlassungsscheine mit dem Schlussatz: „Und wird heut nach ordnungsmäßig erfolgter Kündigung entlassen.“ Einige Deale wurde bei Leuten, die in Folge kleiner Differenzen, jedoch nach ordnungsmäßiger Kündigung die Arbeit verließen, das Wort „ordnungsmäßig“ durchstrichen. Die Betreffenden sandten dann bisweilen keine Arbeit und daten den Inspektor um Vermittelung. In einzelnen Fällen verstanden sich die Arbeitgeber mit Hängen und Würgen dazu, einen neuen Schein auszustellen. In anderen Fällen misslang die Vermittelung, und die Beschwerdeführer wurden daher an das Gewerbege richt gewiesen. Dieser Trick der Unternehmer, Arbeiter, gegen die nichts Nachtheiliges vorlag, aus einer Fastalaune dem Hunger preiszugeben, richtet sich selbst.

In Unfällen wurden aus gewerblichen Anlagen 3809 gemeldet, darunter 30 mit Todesfolge. Die größte Zahl von Unfällen mit 13 Todesfällen entfällt hier wiederum auf das Bauwesen. Dabei sind die Unfallanzeigen an die Inspektoren nicht vollständig. Selbst schwere Unfälle werden

nicht mitgetheilt. Die Berufsgenossenschaften wurden daher von den Inspektoren um Angabe der Zahl der bei ihnen im Berichtsjahr gemeldeten Unfälle ersucht. Es sollte dadurch festgestellt werden, in welchem Umfang die Unternehmer den Ortspolizeihörigen von vorkommenden Unfällen Anzeige erstatten. Die meisten Berufsgenossenschaften lehnten das Er suchen mit der Begründung ab: „die gewünschten Auszüge würden das Schreibwerk zu sehr verschonen.“ Es ist sehr interessant, die Berufsgenossenschaften gegenüber einer so einsichtigen Bitte als Gegner des Schreibwerks zu erblicken, während ihre Angestellten sich doch die Finger krumm schreiben müssen, falls es gilt, die Beziehungen eines verletzten Arbeiters zu erniedrigen.

Zur Gesundheitspflege im Gewerbe. Die Bundesrats bestimmungen vom 31. Juli 1897 über Einrichtung und Betrieb von Buchdruckereien wurden in den größeren Druckereien durchgeführt. In kleinen Betrieben mit gänzlich unzulänglichen Räumen, namentlich in Papiergeschäften, die gelegentlich Druckereiarbeiten ausführen, sind die Bestimmungen jedoch nur durchgeführt, soweit es ohne empfindliche Schädigung der Beteiligten möglich war. Sind diese kleinen Mittäuser, deren größter Stolz es ist, in weiten Zwischenräumen einmal 100 Besucherkarten anzufertigen, es wirklich wert, dass ihres halben die Gesundheit auch nur eines Arbeiters gefährdet wird?

gl.

Gegen die Buchthausvorlage.

Eine umfassende Agitation gegen die Vorlage vor Zusammentritt des Reichstages einzuleiten, hat, wie schon kurz berichtet, der Zentralrat der Hirsch-Dunder'schen deutschen Gewerke vereine beschlossen. Es sollen zehn Agitationstouren unternommen werden, auf denen u. a. die Landtagsabgeordneten Goldschmidt und Dr. Max Hirsch als Referenten auftreten. Der Vorschlag, Massenpetitionen gegen die Vorlage zu veranlassen, wurde als ungemein abgelehnt.

Wir betrachten es als selbstverständlich, dass auch die sozialdemokratische Arbeiterschaft überall in Deutschland nochmals Massenkundgebungen gegen die Vorlage veranstaltet und das um so mehr, als wir des Desteren dargelegt haben, die Gefahr, dass ein der Tendenz der Vorlage entsprechendes Gesetz zu Stande kommt, durchaus nicht als beseitigt gelten kann. Zunächst wird der Parteitag der Sozialdemokratie einen energischen Protest erheben. Denn aber muss sofort die Masse der Arbeiterschaft wieder in Aktion treten und übermals Tauferde von Protestversammlungen verankalten. An Stoff zu neuen Ausführungen zur Sache fehlt es wahrlich nicht! —

Das Thielers Reich.

Das entsetzliche Eisenbahnglück in Hamburg, das etwa 30 blühenden jungen Leuten die gesunden Glieder kostete, hat die Frage nach den Ursachen eines solchen Ereignisses nahe gelegt. Das „Hamburger Echo“ fördert zu dieser Frage:

„Nach der offiziellen Darstellung des Unglücks wird man den ursprünglich gemachten Verlust, den Rekruten die Schul am denselben zuschreiben, aufgeben müssen. Man wird nun nach irgend einem untergeordneten Beamten suchen, den man als Sünderbock opfern kann. Dempsey über muss es ausgelöscht werden, dass die Schul an dem schweren Unglück lediglich den verantwortlichen Personen in der preußischen Eisenbahnverwaltung zugemessen werden muss, die seit langen Jahren die Eisenbahnmisere in Hamburg kennen, ohne ihr Beleidigung derselben gezeigt zu haben. Ein Unglück, wie das auf dem Klosterhorbachhof, darf in einem

Exzellenz Rongon.

Roman von Emile Zola.

Deutsch von Kurt Vaake.

(Rathaus verboten.)

„Was aber soll ich von diesem häuslichen Fest sagen, wenn es zugleich mit den Eltern eine große Nation begeht, und wenn es zugleich ein europäisches Ereignis ist!“

Ein förmlicher Jubel brach los. Lauter strahlende Geister sah Rongon, der noch immer zu schlafen schien, vor auf den stufenweise aufsteigenden Bänken. Einige Abgeordnete thaten so übertrieben aufmerksam, dass sie die Hande legten, um auch nicht ein Wort von den wohlgekühlten Phrasen des Redners zu verlieren.

Der Berichtsteller hatte eine kurze Pause gemacht. Er fuhr mit erhöhter Stimme fort:

„Ja meine Herren, die große französische Familie ist es, die alle ihre Mitglieder einlädt, sich mit ihr zu streuen. Ein Pomp müsste bei diesem Fest entfaltet werden, es überhaupt möglich wäre, durch Neuerlichkeiten die unser berechtigten Hoffnungen auszudrücken!“

„Schr gut! Sehr gut!“ riefen dieselben Stimmen wie jetzt.

„Sehr schön gesagt!“ meinte auch Herr Ruhn. „Nichts, nichts!“

Herr Ruhn wackelte mit dem Kopfe und starrte den Abgeordneten an, der vor dem Präsidium von dem Glasdach abging. Er genoss.

Auf den Lippen saß die schöne Gloria des Operas nicht ab und verfolgte das Bühnenpiel des Berichtstellers bis in jede Einzelheit; Herr und Frau Chardonnet aber lächelten in den Augen; Frau Corneille sah so aufmerksam da, wie es sich für eine gebildete Dame sieht; der kleine begeistert mit dem Kopfe, und die blonde Frau aufgeworfen waren. Mit erhabener und die Hände

Bouchard war auf die Knie des Herrn d'Ecocailles gesunken. Das ganze Präsidium, der Vorsitzende, der Schriftführer, ja selbst die Huissiers, Alle hörten sie still und feierlich zu.

„Die Wiege des katholischen Bringen“, fuhr der Berichtsteller wieder fort, bürgt von nun an für die Sicherheit unserer Zukunft, denn sie leistet Gewähr für die Dauer der Dynastie, der wir alle zugezaucht haben und damit zugleich für die Wohlfahrt des Vaterlandes, für seinen ruhigen Frieden und somit auch für den Frieden Europas!“

„Pst!“ musste von einigen Seiten gerufen werden, um die Begeisterung zu dämpfen, die bei dem röhrenden Bild von der Wiege ausbrechen wollte.

„Schön einmal gab es eine Zeit, wo ein Sprößling dieses erlauchten Blutes einer großen Zukunft so entgegen zu gehen scheint, aber wie anders liegen heute die Verhältnisse! Heute genießt wir den Frieden als Frucht einer weißen, weit ausschauenden Politik, damals schuf der Genius des Krieges das Heldengedicht, dessen Blätter die Geschichte des ersten Kaiserreiches sind.

Bei seiner Geburt begrüßte Ramonendouer den König von Rom und künigte Nord und Süd unsere Waffenerfolge. Aber nicht einmal das Glück hatte der englische Prinz, dem Vaterlande mit seinem Degen dienen zu dürfen; so wollte es damals die Vorstellung.

„Was sagt er? Er verbappt sich noch!“ brummte der Steppen La Roquette. „Die ganze Stelle ist ungefähr. Er verdickt wohl die ganze Rede!“

So sahen es auch natürlich zu sein. Die Abgeordneten wurden wütig. Was sollte dieser histoirische Schauspieler, er hätte sie nur in ihrem Dienststeller. Ein paar Herren putzten sich geringschöpfend die Nase. Doch der Berichtsteller lachte nur, obwohl er ganz gut merkte, mit welcher Stärke seine Zunge ausgeworfen werden musste. Mit erhabener und die Hände

wiegender Stimme führte er, seines Erfolges sicher, die Antithese durch:

„Heute aber scheint das Kind von Frankreich, das an einem jener feierlichen Tage uns bescherte ist, wo die Geburt eines Wesens, als das Heil aller gelten darf, uns und den künftigen Geschlechtern das Recht zu verleihen, am väterlichen Herde zu leben und zu sterben. Es ist von nun an das Kind der göttlichen Gnade.“

Das war wunderschön. Nur verstanden erst alle Abgeordneten, worauf der Redner hinausgewollt hatte, und ein Ruckeln der Befriedigung ging durch den Saal. Die Befriedigung des ewigen Friedens war wahrhaft erquickend. Die Herren waren jetzt beruhigt und nahmen wieder die fertige Pose von Staatsmännern an, die sich mal einen litterarischen Genuss leisten. Sie hatten ja Luste dazu. Europa gehörte ihrem Meister.

„Als Schiedrichter Europas war der Kaiser eben im Begriff,“ fuhr der Berichtsteller schwungvoll fort, „den großmächtigen Frieden abzuschließen, der die Produktivkräfte der Nationen zusammenfaßt und nicht „in ein Blaubuch der Könige“, sondern auch ein Blaubuch der Völker ist, als es Gott gefiel, mit seinem Rahmen zugleich sein Glück auf den Kopf zu führen. Dürfen wir nicht annehmen, dass der Monarch zahllose Jahre des Glücks für sein Land vor nun an voransieht, als er die Wiege betrachtete, worin jetzt noch so viele der Ebenen großen Politik ruht?“

Auch dieses Bild war wunderschön. Gewiß durfte man das annehmen; einige Abgeordnete nickten sogar leicht zufrieden mit der Befriedigung. Über der Bericht schlug doch ein Bildstock sehr lang zu werden. Allein Chardonnet hielt seinen Abstand; einzelne Abgeordnete schüttelten sogar prahlend nach den Lippen zu einer; als praktischen Genten war es ihnen nicht ganz leicht, dass sie ihre Politik hier so in ihrer ganzen Richtung zeigen. (Fortsetzung folgt.)

geordneten Eisenbahnbetriebe überhaupt nicht vor kommen! Schön vor einer Reihe von Jahren soll sich ein Stationsvorsteher auf dem Klosterhofbahnhof etwa folgendermaßen gehuftet haben: „As jedem sonnigen Sommer-Sonntag danke ich Gott, wenn meine Dienstzeit darüber ist, ohne das ein Unglück passiert wäre, denn das es ohne ein solches bei dieser unglaublichen Wirtschaft hier abgeht, ist ein wahres Wunder, von dem man kaum begreift, dass es immer und immer wiederkehrt.“ Dieser Ausspruch charakterisiert ungefähr die Haltung auf dem Klosterhofbahnhof, von denen sich der Reichsbürger kaum einen Begriff machen kann. Es darf bestellt nicht geduldet werden, dass irgend ein im Dienst überführter Beamter auf die Anklagebank geschleppt wird. Will der Staat, entweder seine Flucht thun, dann muss er diejenigen beim Kragen nehmen, die einzig und allein die Schuld an der Eisenbahn unter in Hamburg tragen, welche die Quelle des Unfalls ist. Durch das Gesetz, in dem sich das Unglück dargestellt hat, muss Angesichts dessen als ein Wunder bezeichnet werden, dass nicht schon weit mehr große Unglücksfälle eingeraten sind. Die hunderttausenden Sünden auf und bei dem Klosterhofbahnhof sollten denn doch die Polizeibehörde längst erkannt haben, der preußischen Eisenbahndirektion den Betrieb jahrelang fügt hand zu verdeckt! Offenkundig wird die Hamburger Polizei in dieser Halle einmal ihre Pflicht thun und energisch verlangen, dass man hier die wirtschaftlich Schulden der Verantwortung stellt, diejenigen Personen, welche die Eisenbahn-Gefahrnahmen bis zum Augenblick angeschlagen haben, so, dass diejenigen Personen, welche durch ihre im Interesse des Eisenbahnpolitik betriebene Freiheit und Kaufmacht bewirkt haben, dass die rechte Recht von Beamten fehlt, um auf diesem steilen Bahnhof, der eines unvermeidlichen Todes ist unbedingt zu, bei einem solchen außerordentlichen Unfall, Eide ab halten zu können.“

Ein „königlicher Stationsbeamter“ schreibt zu der gleichen Angelegenheit dem „Hamburger Echo“:

„Als das Ereignis die geschehen war, beschwerte unter allen Beamten des Eisenbahnpolitik: „So mutig es auch kommen möge! Das bedeutet Folgendes: daß ich mich die Ohren, mein Nachbar, das am nächsten Tag von diesem Sommer ausdrücklich vorwirkt: „Alle im vorigen Jahr als einzige der Unfälle weder eingedachten Beamten sind wiederum wieder zurückgekehrt.“

In Folge davon sind z. B. die drei Betriebskontrolleure der Eisenbahn seit längerem fortwährend unterwegs, um festzustellen, wo hier noch ein Eisenbahnpolitiker, oder ein Mann vom Lande oder Weidemüller, der wieder ein Bauer zu erneutet ist. Sie sind man dazu, dass in Höhe der Bahnlinie keine an den Dingen keine Eisenbahn-Politiker mehr sind, so ist es gerecht und konnend, wenn man in entsprechenden Sparten nicht nach dem Unglück blickt! Hierzu dienen Erfüllungen werden die circa in der Anklagebank verunglimpften Eisenbahnbeamten demokratischer Beauftragte werden müssen, damit die wahren Schäden endlich enttarnt werden.“

Gemeindewahlen am Sonntag.

Die letzte Berliner Stadtoberordneten-Versammlung berichtet den sozialdemokratischen Antrag, wonin der Magistrat erlaubt wird, die diesjährigen Stadtbewohner-Wahlwahlen an einem Sonntag abzuhalten. Stadtoberordneten Rosenthal stellte an, dass seine Freunde demnächst einen Antrag auf die beobachtete Aenderung des bisherigen Wahlsystems stellen werden. Der sozialdemokratische Antrag begründete Statut. Folgten wir dem Hinweis daran, dass der größte Theil der Berliner Einwohner bei dem jetzigen Wahlsystem dem Kommunalwahlrecht jenseits. Der Antrag wurde schließlich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Freimaurer, gestimmt der des Stadtoberordneten Berlitzers Dr. Langens, abgelehnt. — Das war wieder echt „feierhaft“!

Aus dem Reichstag gewählte Galbe-Niederrhein, der durch die überaus hohe Verunsicherung unter den Parteidienstlichen Albert Schmidt vor eine Neuwahl gestellt ist, bringt der „Hamburger General-Anzeiger“ die Mitteilung, dass in angelegten nationalsozialistischen Kreisen erwartet wird, im Falle der Sicherstellung Schmidt vor einer Gegenkandidatur überlassen, da Schmidt kein Mandat aus den beiden freimaurigen Parteien auf die abgesagten Wahlwahlen erhalten hat, und es wenigstens kein würde, ihn für dieses Abkommen eine Parteidienstliche Verhandlung beobachten lassen zu lassen. Eine nationalsozialistische Deputationskandidatur gegen Schmidt würde übertrieben und ungünstig sein, da in diesem Falle vermutlich die Abstimmungen gefallen. Schmidt kommt nun die Abstimmung für den Absturz der Abstimmung enthalten würden, so dass bei der Wahlwahl die Abstimmung enthalten, die in der Abstimmung keine Absicht haben, nur grobe Schwierigkeiten gezeigt werden würden.“

Selbst unter dieser eindrückenden Ratschreibung würde der Bericht auf die Aufstellung eines nationalsozialistischen Ratschreibens ein Amt sehr leicht politischer Probleme. Wir glauben darüber nicht mehr beraten.

Die Nationalsozialisten haben ihren Vortrag in Böhmingen mit der Annahme eines umfangreichen Abstimmungsvorlasses geziert. Der bemerkenswerte Sachschluss ist, dass sich die Mehrheit trotz des Widerstreites einiger Partei für das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht und für Gemeinden ausgesetzt. Da der Debatte war die Sorge gewidmet, dass durch das gleiche Wahlrecht für die Städte ein zu hoher Aufwand von Sozialdemokraten in Abstimmung beobachtet werde; zur anderen Seite wurde bestont, dass die Sozialdemokratie gerade durch praktische Erfahrung in den Gemeinden von Sicherheitszwecken abgetrennt wurde. In Dresden sei die Ortsräteversammlung seit in gute Hände gekommen, seit die Sozialdemokratie im Durcheinander ist. Die Hoffnung, dass die Sozialdemokratie durch praktische Erfahrung von ihren Zulassungszielen abgetrennt werde, wird als auch richtig als erstaunlich erachtet. Die praktische Erfahrung sollte zu einer Gewissheit für die Durchführung der Sozialdemokratie.

Zum Schluss des Parteitages standen in den Räumen gewohnt: Staatsrat Hammann als Vorsitzender, Reichs-Justizminister Seiden, v. Schlegel, Domänenminister Jones, Deutscher Pol. Zirkusverein.

Eines Eingangsspiels für frisches Obst soll die Reparationen geben, das die Nationalsozialisten mit Wissen der Reichsbehörde für solcher Art, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst der Werbung der Nationalsozialisten ist. Es ist z. B. das Eingangsspiel gespielt, wenn ein brauchbarer Obst-Ball, so könnte die „Spaß Big“, mitten für unsere Nationalsozialisten eine große Bedeutung sein, und die entsprechende Zeichnung bereits sonst

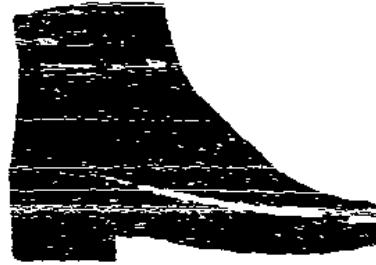
Bruno Rosenthal

Wroclaw, Schwiedebrücke 57
einfach
elegant und haltbar

Damen-Stiefel
mit Gummiring 4,-⁵⁰

Knopf-Stiefel
Mark 6,

Schnür-Stiefel
Mark 6,-⁵⁰



Herren-Stiefel
gute Fert. Maß. 6,
mit Besatz, s. Hand-
arbeit, Mark 8,-⁵⁰.

Filzschuhe

Warme Hausschuhe.

Kaffee's	hochfein im Geschma
1/4 Pfd. 15, 20, 25, 30, 40 u. 45 P	
Cacao	
garantiert rein	
1/4 Pfd. 35, 40, 50 und 60 Pfd.	
Hochfeine	
chinesische Thee's	
1 Pfd. 40, 50, 60, 75 und 100 Pfd.	
Thee-Grits	
aus den besten Thee's gesiebt	
a 1/4 Pfd. 40 Pfg.	
die sämtliche Colonial-Waren	
und Delicatessen empfiehlt billig	
jos. Priemer	
Brüder-Straße Nr. 1	
oder Klosterstraße.	
40 Waschtische,	
Spiegel-	
Schränkchen	
und Spiegel	
werden einzeln	
auf Abzahl.	
b. einer Anzahl.	
v. 5 Mk. und	
wöchentl. Abzahl.	
v. 1,50 Mk.	
an, abgegeben	
S. Osswald,	
Schuhstraße 74, L.	
öst-Caffee!	
gut und billig. 5371	
a 20, 30, 70, 90 24	
hochfein, a Pfd. 1,-, 1,20,	
1,40, 1,60, 1,80 24	
Stale-Caffee, a Pfd. 25 24	
getrockneter Caffee 10 "	
Grand-Caffee, 2 Pfd. 11 "	

Arbeiter - Bekleidung
Herren- u. Knaben-Garderoben
u. Anfertigung nach Maß, kaufst man gut,
reell, billig und zu festen Preisen im
Gt. Special-Geschäft Breslau

Consulen-Waaren-Haus
Max Memisohn, 5539
69, Friedrich-Wilhelmstr. 69, neben
Gebr. Möller.
2. Geschäft: 6, Adalbertstraße 6.

Billiger als überall
kaufst man dauerhafte
Schuhwaaren
einzeln zu Engros-Preisen.

R. Beck Nachf. Schuhwaaren
en gros,
Höfchenstrasse 15 a. 5486

Friedr. Sohn-Unter Alfred Freund, Friedrich-Wilhelm
Straße 2b (Wadapl.)
gibt den geerbten Betrieb aus der Nikolaivorstadt durch seine
Niederlassung die Möglichkeit zu bekannter Qualität: Annahme eines
staatl. approbiert. Sohn-Artikels bei nämli. Preis, u. Theilzahlung.
Werktags 8—9 Uhr, erhalten weniger Vermittelte Ratspreise zu
denkbaren Bedingungen. Rabatte geben unentzüglich. 5504

Jeder Concurrenz die Spitze.
Schuhwaaren 5527
dauerhaft u. elegant: Herren, Damen u. Kinder
zu billigsten Preisen.
Schnellholz 6 Bl. Schnellholz 4.50 mk
Kapp., Slip u. Schnürscheide möglich erreichlt
Paul Quitt, Schuhmachermeister
Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 1.

Die Achtbehörde hat zur Herrn. Schönfeld, im Firmen
J. Schönfeld, 19 Schiebstraße 19,
geboten, von mir erhaltenen

Concurs-Waaren-Läger
befindend in Herren- und Knaben-
Garderobe, hochjeine Stoffe
die auch andere Gelegenheitsfälle werden,

Beilage zu Nr. 234 der „Volkswacht“.

Freitag, den 6. Oktober 1899.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 6. Oktober 1899.

Ungültige Stadtverordnetenwahlen.

Eine für alle großen Städte der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen und Sachsen wichtige Entscheidung fällt, wie die Berl. „Volksztg.“ mitteilt, soeben das Oberverwaltungsgericht. In Siettinen standen im vorigen Jahre in der dritten Abtheilung der Wähler die Ergänzung- und Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung statt. Für diese Wahlen in der dritten Abtheilung waren 7 Wahlbezirke mit je 3 Abstimmungsbereichen gebildet worden. Für jeden der 21 Abstimmungsbereiche hatte der Oberbürgermeister Wahlvorsteher und Stellvertreter ernannt und die Stadtverordnetenversammlung Beisitzer und Stellvertreter gewählt. Diese Vorstände nahmen die Stimmen der Wähler entgegen etc. Der Bezirksschultheiß erklärte sämtliche Wahlen für ungültig, weil nach § 24 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 der Wahlvorstand in jedem Wahlbezirk aus dem Bürgermeister oder einem von diesem ernannten Stellvertreter als Vorstand und aus zwei von den Stadtverordneten-Versammlung gewählten Beisitzern besteht. Für die vorliegenden Wahlen sind gemäß Paragraph 14 der Städteordnung nur sieben Wahlbezirke abgestellt, jedoch mit je drei Abstimmungsbereichen. Der Wahlvorstand war mithin ein in ungewöhnlicher Weise gewählter Wahlvorstand und macht die ganze Wahlhandlung ungültig. Diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht, indem ausgeführt wurde, für das eingelagerte Verfahren mögen Zweckmäßigkeit gründen, mit dem Gesetz befindet es sich aber nicht im Einklang; es muß den Städten überlassen bleiben, eine Änderung der Städteordnung anzuregen.

Das ist wieder eine Musterleistung bürokratischer Rechtsgeschäft. Diese Entscheidung nach dem todten Buchstaben des Gesetzes macht es nunmehr unmöglich, die meist viel zu großen Wahlbezirke in den Großstädten zur Bequemlichkeit der Wähler verschiedene Abstimmungsbereiche zu zerlegen, ein Verfahren, das seit langen Jahren in vielen Städten, auch in Berlin, praktiziert wird. Breslau wird durch diese oberverwaltungsgeschaffene Entscheidung nicht betroffen, da hier jeder Wahlbezirk einen Abstimmungsbereich bildet. Dafür haben wir auch das Bergmänner, in der dritten Wählerabtheilung immer zwei Tage lang zu wählen.

* **Der Streit der Steinarbeiter** dauert fort und ist noch kein Ende abzusehen. In einer öffentlichen Steinarbeiter-Versammlung, die Donnerstag Abend im Lokale von Bl. Kl. Großengasse 15, stattfand, berichtete Kollege Demort über die Entstehung und Entwicklung des elsterberühmten Kampfes, den die Unternehmer von Anfang an einer Nachfrage gestempelt haben. Was die Breslauer Angelegenheit betrifft, so hat, wie Redner ausführte, die Firma Heidler und Wimmel erklärt, daß sie dieselbe aus verschiedenen wichtigen Gründen nicht gemeinsam mit den Breslauer verhandeln könne, weil dabei auch die Interessen der anderen Breslauer Arbeitgeber in Frage kämen. Weiter wird in dem unter dem 19. September an den Breslauer Magistrat gerichteten Schreiben gesagt: „Namentlich aber müßte die unerhörte Forderung auf Maßregelung der Arbeitswilligen vorher zurückgezogen werden. Wir sind diesen im Breslauer Markt verhältnismäßig zahlreichen Leuten, welche in schwieriger Lage treu ausgehalten haben, verpflichtet und würden dieselben bei den event. Verhandlungen hinzuziehen; wir wollen also grade durch die Ausständigen geführten Frieden wieder herstellen.“ Demgegenüber bemerkte der Berichterstatter, daß die Breslauer Angelegenheit mit den übrigen Arbeitgebern hierorts gar nichts zu thun hat. Die Verquickung scheint lediglich den Zweck zu haben, auch in Breslau einen allgemeinen Streit herbeizuführen. Die Forderung auf Befriedigung — nicht Maßregelung — der Arbeitswilligen ist nicht unerhörbar; sie rechtfertigt sich durch die Schädigungen, welche ihnen die Arbeitswilligen seit Jahren zufügten. Und niemals werden sich die Ausständigen an einen Tarif setzen, um mit diesen Leuten gemeinsam zu verhandeln. Die Forderung der Befriedigung der Arbeitswilligen muß hochgehalten werden. Die im Ausland befindlichen Steinarbeiter haben den Frieden nicht gegeben; dagegen waren die Unternehmer seit Jahren bemüht, den Tarif möglichst zu ihren Gunsten auszulegen, d. h. den Arbeitern neben sauer verdienten Lohn zu schmälen und haben damit die Arbeiter in den Kampf hineingetrieben. Am 7. Oktober sollen, wenn die Streitigkeiten nicht beseitigt sind, im ganzen Verbandsgebiet die Kollegen ausgesperrt werden. Die Unternehmer wollen die Organisation sprengen. Sie haben jetzt den Arbeitern nicht mehr vorwerfen, daß sie tagelang bummseln und faulen; sie müssen anerkennen, daß auch die Verhältnisse darin durch die Organisation gehebelt haben. Das wilde Leben ist aber den Unternehmern lieber, weil sie dann bei Anebrüch eines Bohnkampfes erklären können: „Seht diese Leute! Sie saufen und bummseln tagelang, sie sind versumpft; sie könnten mehr verdienen, wenn sie ordentlich wären.“ Nun, die Steinarbeiter wollen ihre Organisation hochhalten; sie zu sprengen, wird den verächtlichen Unternehmern nicht gelingen. (Zehnter Beifall.) In der Diskussion wurde als erfreulich konstatiert, daß sich von den Ausständigen in Breslau keiner gefunden hat, der die Arbeit zu den alten Bedingungen aufgenommen hätte. Die Zustimmung ist trotz der 11 Wochen eine gute; die Arbeiter werden von dem nicht zurückgehen, was sie durch schwere Kasse und Opfer in diesem Frühjahr errungen haben. — Die Versammlung verhandelte darum über Platzverhältnisse und fand einstimmig folgenden Beschluß: Diejenigen Kollegen, die den Tarif nicht hochhalten, werden als nicht zur Organisation gehörig betrachtet.

* Ein Gegenstück zu der Verhaftung des harmlosen Zetters von Kaiser in Berlin erzählt die „Bresl. M.-Ztg.“. Dieser alte Herr, der bekanntlich in dem Berliner Spielerhaus als Angeklagter auftritt, ist, wie aus den Verhand-

lungenberichten hervorgeht, bei seiner Verhaftung sehr sanft angefaßt worden. Kriminalkommissar von Mantuussel fuhr mit ihm erst in ein Weinstaurant und beurlaubte ihn dann noch auf eine Nacht in seine Wohnung; am folgenden Tage endlich trat Herr von Kaiser seine Haft an. In dem von der „Bresl. M.-Ztg.“ erzählten Falle der Verhaftung handelt es sich um einen Breslauer Kaufmann. Selbiger stand im Reserveverhältnis und hatte bezüglich seiner Kontrollpflichten ein Versehen begangen. Er wurde deshalb auf das Bezirks-Kommando bestellt, und dort eröffnete man ihm, daß er 48 Stunden Arrest erhielte und diese Strafe sofort antraten habe. Dagegen war natürlich nichts zu machen. Unser Bürger mußte die Strafe einfach hinnehmen und es war noch ein reines Glück, daß der amtierende Feldwebel ihm Gelegenheit gab, einen Brief an sein Personal zu schreiben, den Geldstrafzuschuß nach Hause zu schicken und einige wichtige Anordnungen zu treffen. Der Vorfall spielte sich notabene am 2. Oktober, also dem Dualtag ob!

Die „Bresl. M.-Ztg.“ empfiehlt den militärischen Behörden im Anschluß an ihre Mittheilungen etwas mehr Rücksicht auf die bürgerlichen Interessen. Die Empfehlung wird wenig Erfolg haben, denn der Militarismus ist nicht gewohnt, Rücksichten zu nehmen, am allerwenigsten auf bürgerliche Interessen.

* **Die Liegnitzer Schneider-Gesellen** haben mit ihrem eigenen Arbeitsnachweis den Innungsmeister ein Schnippchen geschlagen. In den ersten zwei Tagen ließen schon 20 Geselle um Gesellen ein! Vielleicht werden die Bünzler nun ein bißchen nachgiebiger. Im Übrigen können wir den selbstverständlichen Weg zur Nachahmung nur empfehlen.

* Ein Rothschrei aus Brodau. Vor drei Jahren, so schreibt die „Bresl. M.-Ztg.“, wurde der Breslauer Güterbahnhof nach Brodau verlegt. Hunderte von Eisenbahnbeamten und Bediensteten wurden aus diesem Grunde dorthin versetzt, wo sie mit ihren Familien ihren ständigen Wohnsitz nehmen mußten. Den Bezeugen, besonders den Arbeitern brachte dieser unfreiwillige Wohnungswandel großen materiellen Schaden. Wohl in Erkenntnis dieses Umstandes hatte die Bahnverwaltung ein Einsehen und bewilligte den Familien der in Breslau ansässigen Eisenbahnbeamten und Bediensteten freie Fahrt nach Breslau und zurück und zwar mit den Personenzügen. Diese Rücksichtnahme war auch geboten. Die Familien, deren erwachsene Mitglieder vielfach zum Unterhalt des Hauses beigesteuert hatten, waren plötzlich aus ihren wirtschaftlichen Verhältnissen herausgerissen worden; hätten dieselbe die Vergünstigung freier Bahnfahrt nicht erhalten, so wären die Eltern von ihren Kindern, die in Breslau in Beschäftigung stehen, getrennt worden. Die Bahnarbeiter sind aber vielfach auf die Winterschließung der Familien angewiesen. Die Frauen, Töchter, Söhne können in ihrem Arbeitsverhältnis verbleiben und brauchen nur der Bahnverwaltung eine Befreiung über ihre Beschäftigung vom Arbeitgeber beizubringen. Dieser ungehinderte Verkehr währt etwa ein Jahr. Dann folgte eine Einschränkung der Vergünstigung. Es wurden nur noch Fahrkarten für vier Tage der Woche vergeben. In den Zwischenräumen hatten die Frauen etc. für ihr Geld zu reisen. Vom 1. Oktober d. J. an hält nun die freie Fahrt gegen die Breslauer Eisenbahnbeamten- und Arbeitersfrauen gänzlich auf. Die von uns übrigens schon vor einigen Wochen angekündigte Ministerial-Befreiung, die erst einige Tage vor dem 1. Oktober im Stationen-Gebäude angebracht wurde, hat unter den Interessenten berechtigte Verwunderung und Bestürzung hervorgebracht. Zwar gewährt die Bahnverwaltung noch an einem Tag der Woche freie Bahn zum Einkauf von Lebensmitteln; diese Vergünstigung ist aber so gut wie keine. Die Frauen dürfen nur die Lokal-Bahrtzüge Breslau-Kattern benutzen. Die freie Benutzung der Personenzüge wird ihnen nicht mehr gewährt. Der erste Lokzug geht von Brodau erst um 7.23 Uhr ab, zurück kommt er gegen 1 Uhr. Wenn die Beamtenfrau auf dem Neumarkt Einkäufe besorgen will, dann muß sie für diesen Einkauf 5 Stunden verwenden. Der Mann kann sich inzwischen das Mittagessen selbst kochen und die Kinder können sich selbst versorgen. Dieser Lokzug kann also von den Frauen unmöglich benutzt werden, weil er nicht zweckentsprechend liegt. Die Frauen, welche den Breslauer Markt besuchen wollen, müssen fortan für ihr eigenes Geld reisen, und ebenso die vielen Arbeitersfrauen, viele Töchter und Söhne von Beamten und Arbeitern, die in Breslau gegen Lohn in Arbeit stehen. Der Verlust der Vergünstigung der freien Fahrt ist eine tiefe einschneidende Maßnahme, sie berührt das gesamte Wirtschaftsleben der über 3000 Eisenbahnbeamten und Bediensteten zählenden Kolonie Brodau. Die Leute sollen gezwungen werden, sich in Brodau einen Nebenerwerb zu verschaffen, der vorläufig nicht zu schaffen ist. Für einen Lebensmittelmarkt kann in Brodau wohl georgt werden, wahrscheinlich wird auch der Breslauer Konsumverein dort ein Lager etablieren, aber Arbeitsmöglichkeit für die vielen Familien, die bei einem Tagelohn des Ernters von 1.60 bis 1.90 Mark (wogegen beim Streckendienst nur noch die monatlichen Meilengehälter von etwa 20 Mark kommen) nicht gut existieren können und auf einen Nebenerwerb angewiesen sind, läßt sich nicht im Handumdrehen herbeiführen. Die Verhältnisse sind heute noch derselben wie vor 3 Jahren, sie haben sich zum Besseren der Verletzten noch nicht gefestigt. Was haben denn eigentlich die Breslauer Eisenbahnbeamten verbrochen, daß das Ministerium sie jetzt so steinmüterlich behandelt? Sie sollen den Passagieren III. Klasse Anlaß zu Beschwerden wegen Befreiung gegeben und von der ihnen gewährten Vergünstigung einen zu häufigen Gebrauch gemacht haben. Wenn dem wirklich so wäre und es nicht anders ginge — nun so räume man den Gemütsregelten wenigstens die IV. Klasse ein. Wir sind sicher, daß von den Passagieren dieser Wagenclass Beschwerden nicht eintreten werden. Wir meinen, die Kolone Brodau mit ihren 3000 Eisenbahnbeamten und Bediensteten kann nicht mehr als eine Station im gewöhnlichen Sinne betrachtet werden. Brodau ist Vorort von Breslau. Die Beamten darüber sind historisch ihrer Lebensinteressen mit der benachbarten Provinzialhauptstadt eng verbunden und darum können sie nicht kurzer Hand von dieser losgerissen werden.

Interessant im Hinblick auf die vorstehenden Ausführungen ist folgende Befreiung, die der „Schles. Ztg.“ aus Brodau zugetragen ist; sie lautet:

Der Eisenbahnzoll sieht dem Betrieb nach dem Projekte einer Erweiterung der elektrischen Straßenbahn von Rothenbach (Breslauer Weißbühlsgrenze) nach Brodau, obwohl der Eisenbahn eigentlich Konkurrenz gemacht wird, sympathisch gegenüber, denn an den sogenannten Personenzügen bis Kattau ist der Eisenbahn-Betrieb wenig gelegen, da sie wegen der zahllosen Freifahrtskarten der Eisenbahnbediensteten wenig Nutzen liefern. In diesem Punkte wäre also sogar Erleichterung der Eisenbahn von der elektrischen Bahn zu erwarten. Einem Theil Anlagekapital zu spenden ist die Eisenbahn jedoch nicht Willens, während sie ihren Rampenweg von Groß-Eschbach (Oblauer Chaussee) nach Brodau für die elektrische Bahn unter leichten Bedingungen hergeben will. Von Seiten der Privatadjudicanten werden Opfer und Entgegenkommen in Aussicht gestellt.

Wir glauben es dem Eisenbahnzoll, daß er dem Projekte der Weiterführung der elektrischen nach Brodau freundlich gegenübersteht, weil vielleicht nicht wenige ihrer Angestellten auf die zahllosen Freifahrtskarten verzichten und das neue bekannte Verkehrsmitel benutzen. Es zeigt sich auch hier wieder die so oft beiprochenen Sparfamilien im Steife des Herren Thiel. Sie wird

in diesem Falle Früchte der Unzufriedenheit unter den Eisenbahnbediensteten tragen, die gewissen Leuten nicht schmecken werden.

* **Zur Volkssvorstellung im Thalia-Theater.** Wir bitten die Mitglieder und Genossen, sich mit Billets rechtzeitig zu versehen, da das Haus zweifellos wieder ausverkauft sein wird. Von II. Rang-Plätzen (30 Pf.) sind bereits alle Billets vergeben. Dagegen sind für 20, 40, 50, 60 Pf. noch gute Plätze vorhanden und werden in der Expedition und beim Vereinsvorstand verkauft.

* Majestätsbeleidigungen sollte der 71 Jahre alte Hausbesitzer Josef Tissie von hier begangen haben. Er wurde deshalb unter Anklage gestellt, aber gestern von der I. Strafkammer freigesprochen. Aus der Urteils-Begründung, die der Vorsitzende gab, ging u. U. hervor, daß der dem Angeklagten feindlich gesinnte Lagerhalter Ulrich Schmidt & Co. die Denunziation aus Haß gegen ihn eingeschlekt hatte.

* **Militärboykott.** Den Soldaten hierzulande Garnison ist vor Zeit der Brück von 17 bissigen Restaurationen verboten.

* **Der Umbau des „Pariser Gartens“** ist jetzt nahezu vollendet. Die alten Häuser 10 und 11 an der Taschenstraße haben einem im modernsten Stil gebauten Geschäft- und Wohnhaus weichen müssen. Das Gebäude hat eine Länge von über 30 Meter und eine Höhe von drei Stockwerken.

* **Stadt-Theater.** Heute findet die erste Wiederaufführung der großen historisch-romantischen Oper „Turandot“ von Karl Maria von Weber statt. Morgen Sonnabend wird Ambroise Thomas großzügige Oper „Mignon“ aufgeführt. Die Titelpartie liegt wiederum in den bewährten Händen des Fräuleins Burkhardt. Sonntag Nachmittag steht Adolf L'Arronge's beliebtes Volksstück „Häfnermanns Tochter“, welches am Sonntag das Thalia-Theater bis auf den letzten Platz füllte, zu halben Preisen in Szene. Abends 7½ Uhr gelangt Mozart's komische Oper „Die Hochzeit des Figaro“, neu einstudiert zur Aufführung.

* **Oper-Theater.** Gestern gelangt die erste Wiederaufführung der verlorene Glocke“ gelangt heute zur Aufführung. Morgen Sonnabend, geht die neu einstudirte Operette „Boccaccio“, welche seit Sonntag nicht mehr gegeben werden konnte, zum dritten Male in Szene. Sonntag Nachmittag 3½ Uhr wird Hugo Lublins wundervolles Lustspiel „Das fünfte Rad“ zu ermäßigten Preisen aufgeführt. Abends gelangt die beliebte Operette „Die Geisha“ zur Aufführung.

* **Thalia-Theater.** Nächsten Sonntag gelangt Benno Jacobson's beliebte Gelangepose „Der jüngste Vicentani“ zur Aufführung. Der Vorlauf findet Sonnabend von 10 bis 3 Uhr in dem Biergarten-Beschäft des Herrn Reinhold Ludwig, Ring 10/11, Eingang Blücherplatz, statt. — Als dritte Aufführung für Gruppe C wird Sonnabend Ludwig Fulda's Lustspiel „Die Kameraden“ aufgeführt.

* **Geltgarten.** Ausverkaufte Häuser an den Wochenenden.

Dieses seltene Resultat ergibt jetzt das allerdings einzige bestehende Programm des Geltgartens. Die reizende Olly Jolly ist bereits das

Tagesgespräch in Breslau. Alles in allem ist ein derartig gutes

Programm, hier noch nie gesehen worden.

* **Fahrraddiebstähle.** Am 4. d. M. wurde auf der Königgräßerstraße einem Herrn ein Fahrrad, Fabriknummer „Hettig“, Fabriknummer 7572 oder 7275, gestohlen. Als Dieb wird ein großer, schlanker Mann verachtigt, der mit brauem Hut und schwarzen Anzug bekleidet war. — Der Herr wurde einem Komptoristen ein Fahrrad, Stoerbers „Greif“, Fabriknummer 21.921, welches er kurz auf der Graupenstraße hatte stehen lassen, geschenkt. Wer Angaben zur Identität des Diebes und der Räuber machen kann, melde sich im Zimmer 58 des Polizeipräsidiums.

* **Betrug.** Vor einigen Tagen erschwindete sich ein junger Mann unter Angaben, die sich sehr bald als unwahr herausstellten, in dem Komptor eines Geschäfts auf der Neuen Kirchstraße 10 d. — Am 29. v. M. bestiegen in Morgenau zwei „Herren“ und eine „Dame“ eine Drosche und ließen sich vor ein Café fahren. Hier beauftragten sie den Kutscher zu warten. Nach langerer Zeit forschte er nach seinen Fahrgästen, die ihn noch nicht bezahlt hatten, leider aber vergeblich, da dieselben irgendwie verschwunden waren.

* **Unglückfälle.** Am 4. d. M. Vormittags um 7 Uhr auf der Gartenstraße eine Witfrau so unglücklich zu Boden, daß sie am rechten Arm ein Handgelenk brach und auch schwere Verletzungen am Kopfe erlitt. Sie wurde in einer Drosche dem Hospital zu Allerheiligen gebracht. — Am 3. d. M. Nachmittags wurde auf der Uferstraße eine Frau durch die Deichsel eines Wierwagens zu Boden gestoßen, wobei sie sich den rechten Arm verletzte.

* **Fener.** Gestern Nacht, 1 Uhr 9 Minuten, entstand im dritten Stock des Hauses Kupferstrichstraße 10 in einer Küche in Folge schlechter Feuerungsanlage Feuer. Man hatte den Küchenofen direkt an eine beputzte Bohlenwand gestellt, welche durch die von der zu nahe liegenden Feuerung austretende Hitze in Brand gerathen war. Der Ofen wurde abgetragen und die das durch freigelegte Brandstelle mit der kleinen Handspitz abgedichtet.

* **Ein Dienstmädchen** von der Auguststraße sprang gestern Vormittag am Diener, um daß Leben zu nehmen, in die Diener. Ein Schiffsgeiger elte indeß mit einem Kahn den Lebensmüden zu Hilfe, und es gelang ihm auch, sie zu retten. Ein schlechtes Dienstzeugnis, welches das Mädchen bei der jüngst erfolgten Entlassung von seiner Dienstherrenschaft erhalten hat, soll dasselbe zu dem Selbstmordversuch veranlaßt haben.

* **Leichenfund.** Am 4. d. M. wurde unweit der Pumpstation die Leiche einer 25–30 Jahre alten Frauensperson aus der Oder gezogen, die mit schwermäßig Kleid bekleidet ist.

* **Aus dem Polizeibericht.** In das Polizeigefängnis wurden am 4. d. M. 42 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden: Eine Briefträgerin mit bedeutendem Falz, ein Korb mit einer Blechkanne, mehrere Schirme, eine Handtasche nebst einem Portemonnaie mit Falz, ein schwarzer Hut, Papier für Thorenz, Martin Lucas, Kroß und Breuer, eine Fahrradsattauer-Breslau, ein Brief und ein goldener Trauring. — Abhanden kamen: Ein Trauring, gez. A. S. 20. 2. 97, eine goldene Uhrkette mit einer goldenen Quaste, ein Mädelpinne, ein grauer Handschuh, eine Kiste mit 30 Dosen Palmzin, gez. A. S. u. Co., ein Handtmäschlein und 2 Portemonnaies mit 33.50 und 93 Mark Inhalt.

* **Dittersbach.** Am Freitag fühlte der Bergmann Püschel auf der „Welchigrube“ dadurch, daß er über den Bremsberg ging und dabei vom Korb erfaßt und sofort getötet wurde. Die Leiche wurde in das Knapschaf-Lazarett überführt.

* **Koblenz.** Am 4. d. M. wurde unweit der Pumpstation die Leiche einer 25–30 Jahre alten Frauensperson aus der Oder gezogen, die mit schwermäßig Kleid bekleidet ist. — Gefangen wurden: Eine Briefträgerin mit bedeutendem Falz, ein Korb mit einer Blechkanne, mehrere Schirme, eine Handtasche nebst einem Portemonnaie mit Falz, ein schwarzer Hut, Papier für Thorenz, Martin Lucas, Kroß und Breuer, eine Fahrradsattauer-Breslau, ein Brief und ein goldener Trauring. — Abhanden kamen: Ein Trauring, gez. A. S. 20. 2. 97, eine goldene Uhrkette mit einer goldenen Quaste, ein Mädelpinne, ein grauer Handschuh, eine Kiste mit 30 Dosen Palmzin, gez. A. S. u. Co., ein Handtmäschlein und 2 Portemonnaies mit 33.50 und 93 Mark Inhalt.

* **Grüneberg.** Am 5. Oktober. Wegen ungerechter Zusammenziehung des Gewerbegerichts hatte sich das Gewerbeausschiff bestreitigend an das Ministerium für Handel und Gewerbe gewandt. 8000 städtische Arbeiter nämlich hier nur 5, dagegen 1200 ländliche 20 Beifälle zu diesem Bericht. Dadurch werden, — abzusehen von der Benachteiligung der städtischen Arbeiter im Wahlrecht — auch große Mehrabstimmungen

verursacht, weil, wie das die letzte Sitzung erst zeigte, ein städtischer Arbeitgeber bez. bloß 3 Mark Verlustnissgelder vergütet erhalten hat, ein Arbeitgeberbez. vom Lande aber 6 Mark, und dann extra noch 750 Mark für die Fuhrer. Das Ministerium hat die Beschwerde ab schlägig beschieden, in seiner Antwort sich aber lediglich darauf beschränkt, zu konstatieren, daß das Gewerbege richt in seiner jetzigen Zusammensetzung seiner Aufgabe, in unparteiischer und ausgleichender Weise füglich zu über, gerecht geworden sei. — Das Gegenheil war von den Beschwerdeführern aber gar nicht behauptet worden. jedenfalls dachte eine gleich unvorsichtige Befehlung des Gewerbegerichts nirgends zu finden sein.

Gründers. 4. Oktober. Die Weinlese wird in diesem Jahre am 19. d. Mon. ihren Anfang nehmen. Das Auslassen der Trauben beginnt acht Tage vorher.

Neukölln. 5. Oktober. **Unglückfall.** Heute gegen 4 Uhr wurde das 10jährige Mädchen des Arbeiters Schreiber von einem schwer beladenen Kohlenwagen überfahren. Das Hinterrad ging dem Kind über den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein. Das Mädchen und ein Schulmädchen haben die herabfallenden Kohlenstücke auflesen wollen, jedes der Kinder wollte am meisten auflesen und stritten sich um ein Stückchen. Der Knab: soll nun das Mädchen gestoßen haben und das Unglück war geschehen.

Kattowitz. 4. Oktober. **Dreyfus** in der Nähe. Aus dem Tagebuch seines Dienstwachens heißt es: „Kattow. Sta. ein Feier folgende Stelle als Seelen der Zeit mit: „Von der Welt so abgeschlossen, verbaut, veracht und entsetzt ist.“ D. auf der Teufelsinsel, er von den Steinen nichts erwähnt, und während Jola und die Freunde für seine Unschuld rieben ein, singt der Verbaute auf der Insel in seiner Angst und Seelenpein: „Weißt Du, Jola, was mir traut hat: Unionsk. was Du hatt' verdorckt. Es hat uns Unschuld lämpfern die Ketten schwerer nur gemacht, umsonst hast Du sie mich gezeigt die Ehre, Aneign und Ehre (Seite?) Wahrheit wird man in unserm Land zu Tage kommen lassen.“

Gleiwitz. 3. Oktober. Bei einem Unfall, der gestern nach der Häuse eines Carl Kowalski aus Petersdorf war, nach der Oberfl. Seltsamme, gestern früh auf der Klein-Mühstraße mit

einem Umzuge beschäftigt. Plötzlich wurde das Pferd aus irgend einem Grunde wild. Während der Eigentümer bestrebt war, das Pferd einzufangen, belumt er plötzlich einen solchen Stoß von dem Tiere, daß er zu Boden stürzte. Er erlitt innere Verletzungen, die heute Morgen seinen Tod verhinderten. In dem Faust der Leiche stand man auf dem Rücken 1100 Mark eingehäuft.

Königshütte. 4. Oktober. Von der Maschine erfaßt wurde heute Morgen beim Rangieren auf diesem Bahnhof der Rangier Friedrich Wachowiak. Der Berunglücke erlitt nach dem „O. Lgl.“ durch den Altenlasten der Maschine einen Bruch des Schädeldecke, des Kieferwurzels, des Brustbeines und mehrerer Rippen. Schwer verletzt wurde derselbe nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Der Zustand des W. ist Hoffnungslos. Noch vor wenigen Tagen sprach der Berunglücke die Absicht aus, daß er aus dem Eisenbahndienst ausscheiden wolle.

Pieß. 3. Oktober. Ein heimlicher Mensch ist der Arbeiter Alexander Schymura in Pieß. Derselbe war nach dem „O. Lgl.“ plötzlich damit beschäftigt, mit einem Brotniesser Tabak klein zu schnüren. Seine Ehefrau rieb ihn hierbei, was Schymura so aufregte, daß er mit dem Messer nach ihr stach. Die Frau sprang zur Seite, und das Messer drang dem Kind des Ehepaars, welches die Mutter auf dem Arm hält, in die Wange. Der Galte ist zur Anzeige gebracht worden und wird sich wegen Körperverletzung zu verantworten haben.

Schlesien. wollten, der Ehemann nahm auch eine größere Schlapulver zu sich, aber die erwünschte Wirkung blieb als er dann wieder erwachte, ja er seine Ehefrau, welche vorher die Pulssader geöffnet hatte, an einem Strick am Bett hängen, er schnitt sie sofort ab und so wurde sie wieder Leben zurückgefunden. Beide Eheleute wurden dann nach ihrer Entfernung in Untersuchungshaft genommen. Nach der Verurteilung blieb der an hochgradiger Lungenschwindsucht leidende Ehemann noch kurze Zeit im Gefängnis, von Tag zu Tag hinfälliger wurde er auf längere Zeit verurteilt. In der vorherigen Woche denn auch in Zastrow keinen Leid erlegen. Hier blieb die Frau noch im Gefängnis, aber zur Beerdigung Mannes erhielt auch sie den nachgeführten Urlob, um nicht zurückzufahren. Nachdem sie ihren Mann am Sonnabend Beerdigung geleistet hatte, machte sie ihrem freudlosen Leben durch einen Ende.

Krotoschin. 3. Oktober. **Lebenschreiten des Ausgangsrechtes.** Die hiesige Grafschaft verurteilte nach zweitätigiger Verhandlung unter großem Andrang des Publikums Lehrer Kaiser aus Kochalle wegen Lebenschreitung des Schülertanzes (ca. 70 pro Jahr) unter Zubilligung mildernder Standes zu 15 Tagen Gefängnis und 500 Mark Buße. Der Schülertanz und der Vertreter des Nebenkämpfers hatten, wie der Zeitung geschrieben wird, 6½ Monate resp. 1000 Mark beantragt.

Arbeiterbewegung.

Die Döpfer Berlin's haben in einer stark besuchten Sammlung am Mittwoch einstimmig beschlossen, am nächsten Montag in den Generalstreik einzutreten, um den aufgestellten Sozialtarif Durchführung zu bringen. Mit dem Tarif, der im Allgemeinen eine geringe Erhöhung im Verhältnis zum 1890er Tarif anzeigt und der Vertreter des Nebenkämpfers hatten, wie der Zeitung geschrieben wird, 6½ Monate resp. 1000 Mark beantragt.

Wegen Umzug

Grosser Ausverkauf!

Der Name meiner werthen Kundschafft Rechnung tragend habe ich in dem Hause

Deutschestraße Nr. 52,
part. u. I. Etg.

einige Häuser von meinem jetzigen Vokale, umfangreiche Räume bereit zu lassen und seit dem 1. September d. J. eröffnet.

Mein jetziges Vokal behalte ich bis zum Ende dieses Jahres und veranstalte in demselben, um mit dem großen Lager zu räumen, einen

Ausverkauf.

Derselbe bietet meinen werthen Kunden moderne, nur selbst gearbeitete reiche

Herren- und Knaben-Garderobe
ungefähr 20% unter bisherigem Preise zu kaufen.

Ich empfehle in

Knaben-Garderobe:

Weinleider 0,75 M. an
Complett Anzüge 2,00 " "
Mäntel und Paletots 2,50 "

Herren-Garderobe:

Schwere Winter-Weinleider 2,50 M. an
Complett Anzüge 9,00 "
Paletots in allen Farben 6,00 "

Juppen und Jaquets mit
warmem Futter 4,50 "
Einzelne Westen 1,50 "

Eduard Freund,
57 Neustadtstraße 57,
Ecke hinterhäuser.

5540

Neustadt O.S.

Arbeiter-Bildungs-Verein.
Sonntag, den 6. Oktober.
Nachmittags 3 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
Um zehntausend Goldmark erhält
der Vorstand.

Striegau.

Gewerkschafts-Kartell.
Sonntag, 8. Oktober. Abends 9 Uhr.
In der Brauerei

Autobus und U-Bahn:

Theater u. Tanzkränzchen.
Für Autobus, abgerufen:
„Die Döpfer war Städtebau“
„Der enderlin Sprach“
Gitarre, 20 Per. u. 25 Pf.
Um zehntausend Goldmark erhält
der Gewerkschafts-Kartell.

LIEGNITZ.

● **Volks-Verein** ●
Montag, den 9. Oktober, um 9 Uhr:
Versammlung.

Tagessitzung:
Der Bischöfliche Seminar
D. z. Bischöflichen Seminar
Der Vorstand.

Bunzlau.

Montag, den 11. Oktober, Soziale 6 Uhr:
Sitzung

des Gewerkschafts-Kartells
im Rathaus pur „Böhmen“.

Der Vorstand.

Zuckerin.

Sedentare Erbarmis
10 Tablett 8 Pf.

Glü 1 Pf. Zucker
und Souchong-Thee;
entweder ich zu billigen Preisen
oder gewogen Bezahlung.

J. May sen.
Böttnerstr. 6. 5531

Damen.

Gummihose	5-	Gummihose	7,50
Sneaker	6,50	zu Röhling zum	
da. mit Soh	7,50	Sneaker	7,50
Schnürschuh	6,50	Schnürschuh	8,50
Halbschuhe	3,50	Halbschuhe	9,50
Glückschuhe	2-	Glückschuhe	13,50
Stiefel	2,50	Stiefel	5,50
Hausschuhe	1-	Hausschuhe	2,50
Gummischuh	2-	Gummischuh	1,50

Kinderkleid sehr preiswert in grösster

Ludwig Herz, Breslau
Böttnerplatz 4.

Herren.

Gummihose	7,50
zu Röhling zum	
Sneaker	7,50
Schnürschuh	8,50
Halbschuhe	9,50
Glückschuhe	13,50
Stiefel	5,50
Hausschuhe	2,50
Gummischuh	1,50

Kinderkleid sehr preiswert in grösster

Ludwig Herz, Breslau
Böttnerplatz 4.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Fabrik
von Franz Just, Tischlerstr.

Herrn in diesen tagesselben Verkaufsräumen jederzeit Gelegenheit, gut und dauerhaft fertige Möbel in allen Holzarten preiswert einzuladen.

Verkaufs-Lager nur Neustadtstraße 47-48, Hof, 1. Eingang.

Eigene Werkstatt Böttnerplatz 13.

Neu eröffnet! Neu eröffnet! Ring 13, Striegau, Ring 13

Deutsche Herren- und Knaben-Moden

Inhaber: A. Silbermann.

Allergrößte Auswahl!

Herren-Garderoben

Knaben-Garderoben

Arbeiter-Garderoben

empfiehlt zu unerreicht billigen, jedoch

streng festen Preisen.